

## Ein Zugewinn an Zeit

### Operation junger Ukrainerin erfolgreich abgeschlossen

Gut drei Wochen ist es her, dass Diana Ruban aus der Ukraine in der Neustädter Schön-Klinik operiert worden ist. Ein wichtiger Termin, mit dem ihr neues Leben angefangen hat und die 18-Jährige endlich wieder Pläne schmieden kann.

**Großhansdorf (mej).** Diana kam bereits mit ihrer Rückgratverkrümmung auf die Welt, hinter der die Ärzte einen Gendefekt vermuten. Denn Diana kommt aus der so genannten Zone zwei, einem Landstrich in der Nähe von Tschernobyl, wo sich 1986 der schlimmste Reaktorunfall der Menschheit ereignete. Eine Region, die einst zur Kornkammer der Ukraine zählte und vielen Menschen auch in der



**Diana Ruban (Mitte) zusammen mit Wulf Garde (li.) von Pryvit, Hermann Ahlers und Regine Fiebig von Pryvit.** Foto: M. Jahn

Atomindustrie Arbeit geboten hat, wurde so zur ärmsten des Landes. Bis heute lei-

den die Menschen an den Spätfolgen. So auch Dianas Familie. Schon bei ihrer Geburt stellen die Ärzte keinen Impfpass aus, sagen ihr eine zu kurze Lebenszeit voraus. Doch ihre Mutter ließ sich nicht unterkriegen und begann um ihr Kind zu kämpfen. Eine Eigenschaft, die wohl auch Diana von ihr erbt hat. „Obwohl die Operation als Hochrisiko-OP von den Ärzten eingestuft wurde, hat sie sich nie entmutigen lassen“, sagt Regine Fiebig, 1. Vorsitzende vom Verein Pryvit. „Sie war sich immer sicher, dass sie die Behandlung durchziehen will.“

Seit 2011 holt der Verein aus Großhansdorf jedes Jahr bis zu 20 Kinder in das Landschulheim Erlenried. Drei Wochen lang können sich die Kinder erholen und werden vor allem medizinisch durchgecheckt. 2018 war Diana zum ersten Mal dabei. Sie wurde an die Schön-Klinik in Neustadt weiterempfohlen, den Wirbelsäulenspezialisten der Region. Schon nach den ersten Un-

tersuchungen war klar, dass die Risiken erheblich sind. Eine Querschnittslähmung oder schlimmstenfalls der Tod wurden als mögliche Konsequenzen des Eingriffs dargestellt. Auch die Kosten standen zur Diskussion. Obwohl das behandelnde Ärzteteam rund um Professor Henry Halm auf ihren Lohn verzichtet haben, fielen Krankenhauskosten in Höhe von 30 000 Euro an, weshalb der Verein einen Spendenaufruf – auch im MARKT – startete. „Innerhalb von zwei Wochen kamen knapp 23000 Euro zusammen – teils mit guten Wünschen unter den Überweisungen“, sagt Fiebig. „Damit hätten wir nicht gerechnet.“

Ende Oktober wurde die OP anberaumt, die letztendlich sechs Stunden dauerte. Wirbel wurden entfernt und voneinander getrennt, Titanschrauben und Stangen richteten die Wirbelsäule auf, wodurch die Lunge mehr Volumen entfalten kann. „Während der Schülerin zuvor nur noch zehn Jahre Lebenszeit prognostiziert worden sind, kann sie nun zum ersten Mal ihr Leben in die Hand nehmen“, sagt Fiebig. „Sie hat dadurch einen Zugewinn von mehreren Jahrzehnten.“

Was Diana in der nächsten Zeit machen möchte, hat sie bereits geplant. Erst im Sommer hat sie ihre Schule abgeschlossen. Im nächsten Jahr soll ein Informatikstudium in Kiew folgen – Diana möchte Programmiererin werden. Als nächstes folgt jedoch ein Sprachkurs in Englisch und Deutsch. „Damit kann ich später überall arbeiten und wohnen“, sagt Diana Ruban. „In Deutschland habe ich schon viele Freunde gefunden.“